

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Hirschelgasse 9-11
 90403 Nürnberg
 Telefon: 0911 – 231 5420
 E-Mail: museen@stadt.nuernberg.de
 www.museen.nuernberg.de

Spielzeugmuseum Nürnberg

Karlstraße 13-15
 90403 Nürnberg
 Telefon: 0911 - 231 3164
 Telefax: 0911 - 231 5495

Presseinformation

**Alle einsteigen!
 Spielen mit der Eisenbahn**

Sonderausstellung im Spielzeugmuseum Nürnberg
 26. März bis 10. Oktober 2010

Aus Anlass des 175-jährigen Jubiläums der ersten deutschen Eisenbahn zeigt die neue Sonderausstellung des Spielzeugmuseums Eisenbahnspielzeug aus der Produktion von rund einem Dutzend Nürnberger Firmen. Zahlreiche Exponate aus der Zeit von 1900 bis etwa 1965 und vergnügliche Filmausschnitte lassen die Epoche der Blechspielbahnen lebendig werden.

1835 fuhr zwischen Nürnberg und Fürth die erste deutsche Eisenbahn. Schon wenig später kamen die **ersten Spielzeugeisenbahnen** aus Nürnberger und Württemberger Produktion auf den Markt. Am Anfang standen einfache Züge aus Blech mit oder ohne Uhrwerkantrieb. Sie waren die kinderfreundlichste Variante des Eisenbahnspielens. Alle frühen Hersteller wie **Matthias Hess in Nürnberg, Rock & Graner in Biberach** oder **Ludwig Lutz in Ellwangen** führten sie jahrzehntelang im Sortiment.

Spielzeuglokomotiven mit **echtem Dampf** gab es schon in den 1860er Jahren in England und Frankreich. In Nürnberg machten sich in der Folge vor allem die **Firmen Ernst Plank** und **Jean Schoenner** mit dampfbetriebenen Lokomotiven einen Namen. Wegen ihrer Brandgefahr waren solche mit Spiritus befeuerten Fahrzeuge allerdings für Kinderhände kaum geeignet.

Die frühen Spielzeugeisenbahnen waren „**Bodenläufer**“: Sie fuhren mehr oder weniger unkontrolliert über den Fußboden. Seit den 1880er Jahren boten jedoch die Nürnberger Hersteller **Joh. Andreas Issmayer** und die **Gebr. Bing** bereits **Eisenbahnen mit Schienen** an.

Mit der **Göppinger Firma Gebr. Märklin** kam **System** ins Spiel. Ab 1891 brachte sie **ausbaufähiges Gleismaterial** mit Kreuzungen und Weichen heraus und führte die Normung der Spurweiten ein. Dazu kam **umfangreiches Zubehör** wie Bahnhöfe, Tunnel oder Signale zum Aufbau einer kompletten Anlage. Die vereinheitlichten Spurweiten I, II, III, IV - später auch die Spurweite 0 - wurden international übernommen und ebneten den Weg für den enormen Erfolg des Systemspielzeugs Eisenbahn.



Schon wenige Jahre nach der Entwicklung der ersten großen Elektrolokomotive zeigte die Nürnberger **Firma Ernst Plank** 1882 auf der Bayerischen Landesgewerbeausstellung die **erste elektrisch betriebene Spielzeugeisenbahn**.

Auch **Georges Carette** aus Nürnberg führte auf der Columbia Weltausstellung von 1893 in Chicago elektrische Spielzeugeisenbahnen vor. Wegen der hohen Betriebsspannung war der elektrische Antrieb anfangs allerdings ähnlich problematisch für das Spiel der Kinder wie der Dampfbetrieb. Alle drei Antriebsarten Uhrwerk, Dampf und Strom wurden über Jahrzehnte vom Handel nebeneinander angeboten. Nach sicherheitstechnischen Verbesserungen setzte sich die elektrische Eisenbahn aber letztlich durch.

Nürnberger Spielzeugeisenbahnen aus Blech

Die Fortschritte in der Spielwarenherstellung ermöglichten erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts annähernd **getreue Nachbildungen** der großen Eisenbahn. Nürnberger Firmen lieferten in der Folge Eisenbahnen und Zubehör sowohl in hochwertiger Modelltechnik als auch in preisgünstiger Einfachbauweise. Große **Blechspielwarenhersteller** wie die **Gebr. Bing** oder **Karl Bub** nahmen schon vor dem Ersten Weltkrieg die **industrielle Massenproduktion** auf. Die Fertigung auf der Grundlage von Lithographiedruck, Verlappungstechnik und Dünnsblech wird heute bei Sammlern als „**Nürnberger Stil**“ bezeichnet.

Wegen des enormen Platzbedarfs der großen Spurweiten und um neue Käuferschichten zu erschließen, gab es schon in den 1920er Jahren einen Trend hin zur **Verkleinerung der gängigsten Spurweite 0** (32 mm). Mit einem ausbaufähigen Tischbahnsystem der Spurweite 00 (16,5 mm) kam Bing 1923 auf den Markt. Die neue Bahn entsprach in etwa der halben Spur-0-Größe. Das Zeitalter einer wirklich vorbildnahen Tischbahn begann jedoch erst 1935, als **Trix** und **Märklin** zeitgleich eine moderne elektrische 00/H0 -Tischbahn vorstellten. Der „**Trix Express**“ wurde im neuen Zinkdruckgussverfahren gefertigt, ließ sich platzsparend auf einem normalen Wohnzimmertisch aufbauen und ermöglichte einen Zweizugbetrieb auf einem Gleis.

Größere Veränderungen in der Nürnberger Eisenbahnbranche brachte das Ende der Spielwarenfertigung beim **Marktführer Bing 1932**. Halbtteile, Werkzeuge und Maschinen für die Herstellung von Eisenbahnen wurden von anderen Nürnberger Firmen wie Karl Bub, Peter Doll und Josef Kraus übernommen. Unter dem Druck des nationalsozialistischen Rassenwahns mussten in den 1930er Jahren die jüdischen Inhaber von Doll & Co., Josef Kraus & Co., Keim & Co. und Adolf Schuhmann ihre Betriebe veräußern.

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzten die Firmen Hans Biller und Gebr. Fleischmann mit soliden Spiel- und Modellbahnen aus Metall neue Qualitätsmaßstäbe. Zeitgleich fertigten Nürnberger Firmen wie Ottmar Beckh, Johann Distler oder Heinrich Wimmer noch im alten Stil Eisenbahnen mit Uhrwerkantrieb. Sie wurden meist in Warenhäusern als billige Komplettpackungen angeboten. Die Blechspielbahnen konnten sich jedoch gegen die **zunehmend perfekten Modellbahnen der Firmen**

Märklin, Fleischmann, Trix oder Arnold in immer kleineren Baugrößen nicht mehr behaupten. In den 1960er Jahren ging ihre Epoche unweigerlich zu Ende.

Faszination Eisenbahnspiel

„Von allen Erscheinungen, die das Kind sieht, kommt das Eisenbahnfahren dem Siebenmeilenstiefellauf am nächsten, und so wird denn dies Zauberwirken der Welt der Erwachsenen vor allem im Kinderspiel nachgeahmt.“ So erklärte 1904 der Journalist und Spielzeughistoriker **Paul Hildebrandt** die Faszination des Eisenbahnspiels. Ob als Schaffner, Bahnwärter, Stationsvorsteher oder vor allem als Lokführer: Über Generationen hinweg träumten sich Kinder im Spiel in die große Welt der Eisenbahn. Dabei spielte es kaum eine Rolle, wie realistisch oder detailgetreu die Spielbahn war. Schon die billigste der massenhaft hergestellten Spielbahnen mit Uhrwerkantrieb bereitete kleineren Kindern große Freude. Diese Bahnen waren vergleichsweise billig, einfach zu bedienen und meist auch robust genug, um etwaige Zugunglücke zu überstehen. Vor allem aber weckten sie in ungezählten Jungen eine anhaltende Begeisterung für das Eisenbahnspiel. Für das fortgeschrittene Spielalter eigneten sich dann vor allem elektrische Eisenbahnen der unterschiedlichsten Preislagen. Ausgedehnte Anlagen, auf erhöhten Platten montiert, nahmen in begüterten Familien manchmal ein ganzes Zimmer ein. Mit den großen Spurweiten wurde traditionell auch auf dem Fußboden gespielt. Bescheidenere Anlagen in kleinen Spurweiten ließen sich aber auch auf dem Wohnzimmertisch aufbauen. Der Bau von Gleisanlagen, die Installation von Beleuchtungen und der gemeinsame Fahrbetrieb bildeten, meist auf die Weihnachtszeit beschränkt, das Spielvergnügen für Vater und Sohn.

Daneben gibt und gab es immer den „ernsthaften“ **Modellbahner**, dem es um das reale Abbild der großen Bahnwelt geht. Jeder Artikel hat in Detail und Maßstab korrekt zu sein, der Betriebsablauf muss dem großen Vorbild folgen. Großflächige Superanlagen mit perfekt durchgestalteten Stadtbildern und Landschaftspanoramen sind mittlerweile an vielen Orten zu bewundern. Es gibt ungezählte Bastelkeller und Dachböden mit aufwändigen Anlagen, wo der zumeist erwachsene Modellbahner seinem Hobby frönt. Hier ist die *„Heimat für Bastler und Tüftler, deren ebenso vergnügliches wie ernsthaftes Tun mit dem Wort ‚Spiel‘ nur unvollkommen bezeichnet wäre“*, wie der Ausstellungsmacher Bodo Michael Baumunk einmal bemerkte: *„Immerhin wird mit jeder Modelleisenbahnanlage die Welt im Wohnzimmer noch einmal erschaffen – nicht besser, nicht schlechter, nur kleiner.“*

Allerdings scheint der Stern des Eisenbahnspiels seit einiger Zeit zu verblassen. In der einstigen Eisenbahnhochburg Nürnberg ist nach dem Aus für Fleischmann und LGB kein einziger Fabrikationsbetrieb für Modellbahnen mehr ansässig. Vor allem aber fehlt es an Nachwuchs für das Eisenbahnspiel. Kinder und Jugendliche zeigen heutzutage immer weniger Interesse an der Eisenbahn. Für sie sind die virtuellen Welten des Internets und der Computerspiele mittlerweile wichtiger geworden als die Miniaturwelten der Diesel-, Dampf- und Elektroloks.

Weitere Informationen erhalten Sie direkt im Spielzeugmuseum unter Telefon 0911 / 2 31-31 64 (Museum) und 0911 / 2 31-32 60 (Verwaltung) sowie bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der *museen der stadt nürnberg* unter Telefon 0911 / 2 31-54 20.

